

Kinder forschen – Kleine lernen von den Großen



August 2021

Folge 194



Als ich 1957 eingeschult wurde, sagte mein Urgroßvater, der Demper-Philipp: „Geab oacht in den Schuul, demet de emuol met em weiße Hemb o die Ärwet gieh kannst.“ Ich habe mich nicht ganz an diesen Ratschlag gehalten und war auch nur selten mit einem weißen Hemd an der Arbeit.

Aufgepasst habe ich nur dann, wenn es aus formalen Gründen unbedingt nötig war. Mich überzeugte vielfach die Notwendigkeit und die Art der Vermittlung des Lehrstoffs nicht, daher erforschte ich oft Dinge, die ich für wichtiger hielt.



In den beiden ersten Schuljahren hatten wir eine pädagogisch begnadete Lehrerin, Maria Hinke. Sie unterrichtete mit 94 Jahren 2008 in der Grundschule Steinbach zwei vierte Klassen zum Thema „Vertreibung“. Anschließend fragte sie die von ihr begeisterten Kinder: „Seid ihr immer so brav?“

Wie die meisten Leute hatte ich als Schüler das ganze Spektrum an Lehrern, „Henry“ (Heinrich Vetter) in der Schillerschule, der uns für Physik und Chemie begeisterte und „Zeus“ (seinen richtigen Namen weiß ich nicht mehr), der ohne zu proben in dem Film „Feuerzangenbowle“ hätte mitspielen können.



Die Lehrerinnen und Lehrer, die ich hier in der Grundschule Steinbach zum Thema „Wir kommen zu Sache“ fortbilde, sind in ihrer Unterrichtspraxis viel weiter, als es in unserem nostalgischen Schulsystem üblich ist.



Noch leite ich selbst die Experimente an, aber das wird sich bald ändern!

Kinder sind unglaublich neugierig. Warum soll man ihnen etwas „beibringen“, wenn sie es doch selbst herausfinden wollen?



Erst als ich dies endlich trotz Lehrerausbildung an der UNI begriffen hatte, öffnete ich meinen Unterricht mehr und mehr dem „forschenden Lernen“.



Schließlich war jeder in der Klasse ein Experte für ein bestimmtes Problem. Fragte mich ein Schüler nach einer Lösung, erklärte oder half ich ihm. Er war dann der Experte, der allen anderen Schülern bei dem gleichen Problem half.



Wenn Kinder etwas anderen Kindern erklären können, dann können sie dies auch Erwachsenen wie hier beim Wissenschaftsfest in Gießen.

Die Kleinen lernen von den Großen

Früher waren kinderreiche Familien die Regel. Die großen Geschwister halfen bei der Bildung und Erziehung der jüngeren Kinder mit.



In einigen innovativen Schulen wird es in unterschiedlichsten Projekten bereits umgesetzt, dass die älteren Schüler jüngeren helfen.

Ein solches Projekt entwickelte ich 2010 für meine Schule und die Kitas in Albach und Steinbach. Im Jahr 2011 leitete ich dazu eine Fortbildung in der Goetheschule Großen-Buseck. Seit dieser Zeit kommen dort regelmäßig die Vorschulkinder zur Schule und experimentieren im Forscherraum gemeinsam mit Grundschulern.



Wissenschaftlich arbeiten bedeutet, genau zu beobachten und messen. Bei dem Projekt „Reibung“ müssen die Schüler bei jeder Messung fünfmal hintereinander das gleiche Ergebnis gemessen haben, bevor sie es aufschreiben.

Die Messergebnisse werden in Tabellen notiert und dann in Kurven eingetragen. So lassen sich die gewonnen Erkenntnisse anschaulich darstellen, interpretieren und diskutieren. Hier erwerben Kinder Kompetenzen für die Zukunft!

